

Kurzbeschreibung

A Question of Belief ist ein Duett von Kareth Schaffer für die Performerinnen Madalina Dan und Manon Parent, das die asketischen Praxen der frühen christlichen Mönche und die mittelalterliche Hagiographie (Geschichten der Heiligen) als Ausgangspunkt nimmt. Das "unternehmerische Selbst" des späten Kapitalismus und wie die Selbstdisziplinierung nach den Maßstäben der Eigenverantwortung, Effizienz und Optimierung in fast allen Lebensbereichen durchgesetzt wird, ist schon seit langem Forschungsgegenstand in vielen Kunstsparten. Mit *A Question of Belief* untersucht Kareth Schaffer wie Praxen der körperlichen und spirituellen Ertüchtigung in einer anderen Ära funktioniert haben. Insbesondere legt sie den Fokus darauf wie Rhythmus die Zeit so ordnet, dass Körper diszipliniert werden: die Prophetin auf dem Berg, die Mönche im Kloster sowie die Tänzer*innen auf der Bühne unterwerfen sich externen wie internen Rhythmen von Natur, Gemeinschaft, Ritual, Gesang und Sprache. Allerdings gibt und gab es vielzählige Möglichkeiten sich dieser Ordnung passiv zu entziehen: wie wir die Faulheit kennen, kannten die Wüstenväter die Sünde der Acedia, der spirituellen Indifferenz. In *A Question of Belief* schlagen die beiden Performerinnen einen vorgegebenen Weg auf einer leeren Bühne ein. Während sich eine Landschaft um sie herum aufbläst – mit den Geistern diabolischer Verlockungen sowie glänzenden Beispiele der Tugend – unterwerfen sie sich einer Sequenz kontemplativer Rhythmen: kreisförmig, wiederholend, streng. Der Apparat des Theaters wiegt schwer auf den beiden Performerinnen, während sie sich verausgaben und aufgeben, sich durchkämpfen und ankämpfen, sich loslösen und auflösen. Was ist das Verhältnis von Glauben zu Handlung? *A Question of Belief* sucht choreografische Antworten zu philosophischen Fragen: über wie unsere Überzeugungen uns bewegen können.

Einleitung: der Mittagsdämon

Eine frühe Motivation für *A Question of Belief* war der Wunsch mit Auffassungen der Selbstdisziplin zu arbeiten, die nicht aus unserer Zeit stammen. Seit längerem gibt es innerhalb des zeitgenössischen Tanzes international eine rege Auseinandersetzung mit dem "unternehmerischen Selbst" des Spätkapitalismus und wie diese Form der Disziplinierung nach den Maßstäben der Eigenverantwortung, Effizienz und Optimierung in fast allen Lebensbereichen durchgesetzt wird. Mit *A Question of Belief* wendet sich Kareth Schaffer erst einmal bewusst von diesen Diskursen ab, um eine Recherche über frühere "westliche" asketische Praxen durchzuführen. Diese Verschiebung dient dazu, den Blick jenseits der eigenen Erfahrungswelt zu ermöglichen, um dadurch Zugang zu (für uns) neuen körperlichen Zuständen und längst vergessenen Bildern und Narrativen zu gewinnen.

Zum Beispiel haben die Wüstenväter bereits im 3. Jahrhundert den "Mittagsdämon" Acedia beschrieben, der sie häufiger nach dem Mittagessen überfiel: anstatt sich der religiösen Lektüre zu widmen, ging ein Mönch, der Acedia verfallen, war lieber spazieren, mit den Nachbarn reden, oder hielt erstmal ein Schläfchen. Auch heute kennt wohl jede*r die Schläfrigkeit, die nach einem schweren Mittagessen auftreten kann, jedoch hat diese Schläfrigkeit keine übernatürliche oder sogar böartige Qualität. Was passiert, wenn wir diese Metaphorik wiederauferstehen lassen? Weitere Recherchen in der Bildsemiotik der frühen Christ*innen führte zu häufig grausamen Geschichten der katholischen Heiligen, die im Name ihres Glaubens sehr vieles erleiden mussten. *A Question of Belief* setzt sich explizit mit Bildern der mittelalterlichen Hagiographie sowie alten asketischen Praxen auseinander, um eine leicht befremdliche szenische Landschaft zu erschaffen. Wohin führt uns unser Glaube? Was machen wir mit dem Körper im Namen der Überzeugung? Und umgekehrt: ab wann reicht die Überzeugung nicht mehr aus, um die eigenen Pflichten zu vollziehen? Das sind keine rein altertümlichen Fragen, sondern auch heutzutage sehr relevante. Der Tanz als künstlerische Disziplin des Körpers schlechthin ist besonders dazu geeignet Antworten zu geben, die jenseits des Diskursiven das Thema körperlich erfahrbar – auch für die Zuschauenden – macht.

Rhythm is it

Bereits in ihrer Produktion von 2017, „Cassandra Has Turned 1“, hat Kareth Schaffer gemeinsam mit dem Komponisten Alessio Castellacci die klassische Verslehre unter eine choreografische Lupe genommen. Traditionelle Formen des poetischen Metrums, iambischen Pentametern, dactylischen Hexametern, etc. wurden daraufhin untersucht, wie sie anstatt der Reihenfolge von Wörtern die Bewegung des Körpers ordnen können. Diese Recherchen

werden in *A Question of Belief* weitergeführt und formen die rhythmische Grundlage für das physische Material des Stückes. Ein zweiter Recherchestrang wird sein, diese poetischen Metren mit den kontemplativen Praxen der christlichen Mönche in Verbindung zu setzen: Gebet, Meditation, Liturgie.

In *A Question of Belief* diktiert der Rhythmus nicht nur Einzelbewegungen, er stellt auch die übergreifenden Strukturen bereit, die ein kontinuierliches Streben nach unserem "Glauben" ermöglicht, obwohl es in diesem Kontext nicht darum geht, die Art des Glaubens (religiös oder anderweitig), sondern vielmehr die Effekte des Glaubens auf das Handeln zu untersuchen. Das Duett nimmt alte Formen des Time-Managements und die benediktinischen Regeln oder die Liturgien der Messe als dramaturgische Vorlagen, um die Zeitwahrnehmung innerhalb des Stückes zu regeln.

Andere Praxen aus dem Klosterleben werden hinsichtlich ihrer sozial-choreographischen Aspekte hin untersucht, z. B. das umfangreiche System von Handsignalen, das schweigende Mönche benutzt haben.

Acedia

Noch viel mehr als Heute wurden die Sehnsüchte und Wünsche des Einzelnen in der prä-Moderne als Bedrohung für die soziale (und eucharistische) Ordnung empfunden. Mit *A Question of Belief*, wird Kareth Schaffer mit den beiden Performerinnen Madalina Dan und Manon Parent jeweils individuell arbeiten, um Bewegungssequenzen und Szenen zu kreieren, die die eigene Beziehung zu Motivation, Überzeugung, Laune und Disziplin reflektieren: diese persönlichen Narrative werden auf eine stabile, wiedererkennbare Beziehung zum Publikum aufgebaut. Die physische Schwere von Versagen, Enttäuschung und Faulheit wird deshalb stark auf der Einzelebene untersucht: wo und wie fällt ein Körper aus dem Rhythmus heraus? Welche Parameter müssen gegeben sein, dass man sich zum Handeln überwindet, dass sich jemand kümmern kann?

Eine Grundlage der Gemeinsamkeit wird in der letzten Probenphase kollektiv herausgearbeitet, sich stützend auf einer umfangreichen Literatur- und Bilderrecherche zu den asketischen Praxen der Wüstenväter sowie anderen Heiligen der christlichen Tradition: Benedikt von Nursia; St. Cäcilia; St. Elisabeth von Thüringen, Jeanne d'Arc, etc. Können die Heiligen von damals überhaupt noch als "Vorbild" für unser Tun — auf der Bühne so wie im Leben — funktionieren? Dabei wird besonders darauf geachtet, welche körperlichen Praxen das Handeln dieser (semi-)historischen Figuren regelten: von Beten und Meditation über Selbstkasteiung und das Überstehen von Folter, bis hin zum Vollziehen von Wundern.

Bühnenbild

A Question of Belief, wie die Geschichte des christlichen Klostertums auch, fängt in der Wüste an und endet im Barock. Das Stück bleibt inspiriert von der Idee, dass Glauben Wunder bewirken kann — sehr wörtlich im Fall der katholischen Heiligen. Die individuellen Wege innerhalb des Duetts entfalten kräftige Bilder: eine Frau fängt an zu schweben, während sie einen Psalm singt; ein Stein durch eine bloße Handgeste zerbröselt. Aufblasbare Skulpturen aus Textil, von der Bühnenbildnerin Lena Mody, bauen hierfür eine im Laufe des Stückes mehr und mehr plastische werdende Landschaft auf.